



Fraktion aktuell

Der Newsletter der SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

82 | 10.02.2023

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich begrüßen wir ein neues Mitglied in unserer Fraktion: Lea Sankowske hat die Linkspartei und deren Fraktion verlassen und ist der SPD beigetreten. Damit wird unsere Fraktion wieder die stärkste Kraft im Rat.

Eines der zentralen Themen (nicht nur) in unserer Stadt ist die Verkehrspolitik: Hierzu hatten wir nach der Sommerpause über unser Konzept „HANNOMobil – Mobilität der Zukunft“ beraten und in „Fraktion aktuell“ über die wichtigsten Forderungen informiert. Nach einigen Überarbeitungen haben wir vor einer Woche „HANNOMobil“ der Presse vorgestellt und hierzu bereits ein breites, überwiegend zustimmendes Echo erhalten.

Eine interessante Lektüre wünscht



Lars Kelich, Fraktionsvorsitzender

Neu in unserer Fraktion: Lea Sankowske

Vorgestern ist Lea Sankowske in unsere Fraktion eingetreten. Unserer Fraktion hat sie sich angeschlossen, da sie sich zunehmend von der Partei Die Linke, der sie bislang angehörte, und deren Ratsfraktion entfremdet hatte.

Eine Stadt für alle.





*Lea Sankowske am ersten Tag
in unserer Fraktion.*

Lea vertrat in ihren anderthalb Jahren im Rat Die Linke in verschiedenen Ausschüssen und hat dort bewiesen, dass ihr Herz vor allem in sozial-, jugend- und gleichstellungspolitischen Fragen schlägt. Ihren Wechsel begründet sie mit dem „Gefühl, in der Linkspartei nicht mehr mein politisches Zuhause zu haben.“

Wir heißen Lea Sankowske herzlich in unseren Reihen willkommen und freuen uns darauf, mit ihr gemeinsam soziale Politik für unsere Stadt zu machen. In welchen Ausschüssen des Rates Lea künftig Mitglied werden wird, werden wir in den nächsten Wochen klären.

Unsere Fraktion kommt mit Lea nun auf 19 Mandate und wird dadurch die stärkste Kraft im Rat (vor den Grünen mit 18 Mandaten). Die Sitzverteilung in den Ratsgremien ändert sich dadurch nicht.

HANNOMobil – unser Verkehrskonzept

In unserem verkehrspolitischen Grundlagenpapier „[HANNOMobil – Mobilität der Zukunft](#)“ machen wir uns stark für eine Mobilität für alle als Grundsatz sozialdemokratischer Mobilitätspolitik. Als menschliches Grundbedürfnis ist Mobilität zugleich eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und damit auch ein zentrales Thema der Stadtentwicklung.

Dabei steht für uns der Umweltverbund (Fuß-, Radverkehr und ÖPNV) – und hierbei zunächst der Fußverkehr als „Basismobilität“ – als Mobilitätsart(en) vor dem motorisierten Individualverkehr. Dem Fußverkehr folgt der öffentliche Personennahverkehr als einzige Mobilitätsart, die eine barrierefreie, inklusive Verkehrsteilnahme ermöglicht. Auch den Radverkehr fördern wir als wichtigen Teil des Umweltverbundes. Dieser Prioritätensetzung werden wir auch künftig in der städtischen Verkehrspolitik sowie in der Förderung und im Umgang mit den verschiedenen Verkehrsarten folgen.

Dabei betrachten wir Barrierefreiheit und Inklusion als Grundvoraussetzung. Die Digitalisierung (etwa zur Bündelung von Lieferverkehren, bei Verkehrssteuerungs- und Parkleitsystemen wie auch bei der Vernetzung verschiedener Mobilitätsarten) wollen wir ebenso nutzen, wie wir die demografische Entwicklung und somit vor allem die Bedürfnisse alter und junger Verkehrsteilnehmender berücksichtigen. Unsere Verkehrspolitik soll zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen, voran durch die Verringerung des CO₂-Ausstoßes.

Für den Fußverkehr erwarten wir von der Verwaltung ein eigenständiges Leitbild, das unter dem Aspekt „Stadt der kurzen Wege“ Sicherheit und Komfort in den Vordergrund stellt. Dabei muss, wie bei allen anderen Verkehrsarten auch, die Verknüpfung zu anderen Mobilitätsformen gesichert werden.

Im öffentlichen Personennahverkehr wie auch beim Radverkehr wollen wir das Netz ausbauen. Dabei gilt es vor allem, vorhandene Strecken auszubauen bzw. zu verlängern und das Streckennetz durch Quer- und Ringverbindungen zu verdichten. Sowohl innerhalb der Stadt als auch gegenüber dem Umland soll die Verknüpfung der unterschiedlichen Mobilitätsarten durch ein gutes Angebot von Park + Ride, Bike + Ride und für die sogenannte „letzte Meile“ gewährleistet werden.



Beim motorisierten Individualverkehr legen wir eine großräumige Betrachtung zugrunde, die einerseits die Funktionalität der Schnellwege sichert und andererseits zu einer Verringerung des Durchgangsverkehrs durch die Stadt als auch des Kfz-Verkehrs in der Innenstadt führt. Dabei muss der Zielverkehr, unter anderem zu den innerstädtischen Parkhäusern, gewährleistet bleiben.

Da die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum von besonderer Bedeutung ist, setzen wir schon beim Fußverkehr auf großzügige Flächen zur Fortbewegung und zum Verweilen. Um den sogenannten ruhenden Verkehr im öffentlichen Raum zu reduzieren, wollen wir dort die Parkflächen reduzieren und setzen stattdessen auf Stadtteilparkhäuser und auf die (Re-)Aktivierung privater oder gewerblicher Parkplätze und Garagen. Diese sollten durch sogenannte Mobility-Hubs ebenfalls verschiedene Verkehrsarten miteinander verknüpfen.

Um den Lieferverkehr zu verringern, braucht Hannover ein eigenständiges Konzept für die innerstädtische Logistik. Ziel sollte eine Bündelung der Lieferverkehre, die Einrichtung von Lieferzonen für Logistikanbieter und Logistik-Hubs als zentralen Umschlagpunkten für den Wirtschaftsverkehr sein.

Mit diesen Grundsätzen gehen wir an die Verkehrspolitik in unserer Stadt heran, denken aber auch darüber hinaus. Unser Konzept haben wir nach der Vorstellung an verschiedene Organisationen in Hannover verschickt und wollen mit ihnen über die Mobilität der Zukunft ins Gespräch kommen. Auch in die anstehende Fortschreibung des städtischen Mobilitätskonzepts werden wir unsere Forderungen einbringen.

Verbesserung der Situation an den bahnhofsnahen Plätzen

Die bahnhofsnahen Plätze Raschplatz, Andreas-Hermes-Platz und Weißekreuzplatz haben als zentrale innenstädtische Freiräume sowie als Durchgangs- und Aufenthaltsraum eine stadtweite Bedeutung. In die Schlagzeilen geraten sie jedoch oft wegen Verwahrlosung, Kriminalität und eines erheblichen Angstpotentials. Deswegen werden sie vor allem von Frauen und Senior*innen insbesondere in den Abendstunden gemieden.

Da bestehende Sicherheitskonzepte und Beratungsangebote bislang nicht ausreichen, um die Areale für alle sicherer und attraktiver zu gestalten, hat die Verwaltung mit Unterstützung durch verschiedene Akteure vor Ort ein kreatives [Konzept](#) zur Verbesserung der Gesamtsituation dort vorgelegt und vorgestern im Finanzausschuss vorgestellt. Dadurch sollen diese Plätze wieder für alle Bewohner*innen attraktiver und nutzbarer werden und sich damit auch für mehr Bevölkerungsgruppen wieder öffnen.

Mit den vier Handlungsfeldern Präsenz, Prävention, Sauberkeit und Attraktivitätssteigerung der Plätze sind dabei mehrere Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele benannt.

Um besonders den Raschplatz aufzuwerten und attraktiver zu machen, ist bereits eine temporäre Aktion in Kooperation mit verschiedenen Akteuren der Stadt geplant. Ziel ist es, die untere Ebene des Raschplatzes als Event- und Sportfläche herzurichten, sodass der Platz gerade in den warmen Monaten zum Verweilen einlädt. Ergänzend dazu sollen gastronomische Angebote und Freizeitformate durch lokale Gastronomie- und Clubbetreiber*innen wie auch örtlicher Kultureinrichtungen sowohl hier als auch am Andreas-Hermes- und Weißekreuzplatz das Areal aufwerten und für eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität sorgen.



*Möglichkeiten der Nutzung von Raschplatz und Andreas-Hermes-Platz.
Visualisierungen: Vaterman Kreativagentur (oben), LHH.*

Mecki wird dabei weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Dezentrale Angebote, wie die Lebensmittelausgabe für wohnungslose Menschen und die Hilfe für Suchtkranke, sollen bereits bestehende Angebote ergänzen.

Abschlussbericht zum Handlungskonzept Limmerstraße und Küchengarten

Der Küchengarten und die Limmerstraße sind beliebte Treffpunkte für Jugendliche und junge Erwachsene, insbesondere in der wärmeren Jahreszeit, an Wochenenden und in den Nachtstunden. Der

[Abschlussbericht](#) des Handlungskonzeptes Limmerstraße, das Anfang 2022 vom Ordnungsdezernat erarbeitet worden war, wurde nun ebenfalls vorgestern im Finanzausschuss vorgestellt. Mit diesem Konzept sollten den teilweise sehr belastenden Zuständen für Anwohner*innen durch Lärm- und Müllbelästigung konsequent begegnet werden. Zugleich sollten weiterhin Orte für junge Menschen erhalten werden, an denen sie feiern und Spaß haben können.

Der Abschlussbericht legt dar, dass die ineinandergreifenden Maßnahmen zu einer deutlichen Verbesserung der Situation geführt haben. Besonders die LimmernLichter, die abends auf der Limmerstraße unterwegs sind, haben als Ansprechpersonen mit Orts- und Szenekenntnissen die Situation entschärfen können. Auch die Straßensozialarbeit des Fachbereichs Jugend und Familie verzeichnet mit ihrer Alterskontrolle beim Alkoholverkauf einen Erfolg. Durch gezielte Kommunikation mit den Nutzer*innen des öffentlichen Raumes hinsichtlich ihres Verhaltens und durch innovative Lösungen, wie der Gestaltung von Abfallbehältern, konnte auch die Sauberkeit erheblich verbessert werden. Schwierig gestaltet sich nach wie vor das Angebot von Toiletten. Deshalb soll unter anderem das Angebot der „Netten Toilette“ in gastronomischen Einrichtungen ausgeweitet und die finanzielle Unterstützung hierfür aufgestockt werden.

Um alternative Orte für junge Menschen zu erschließen, wurden im Projektzeitraum zwei Veranstaltungen organisiert, die durch eine Veranstaltungsreihe der Teil-AG „Nachtbürgermeister“ der Verwaltung ergänzt wurden. Die Umsetzung des Handlungskonzeptes hat dabei insgesamt eine sehr positive Wirkung entfaltet.

Bewerbung zum FSJ Politik

Seit 2018 bietet unsere Fraktion einen Platz für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Politik an. Im Rahmen des FSJ bieten wir die Möglichkeit, Kommunalpolitik hautnah mitzuerleben und sogar ein Stück weit mitgestalten zu können – neben Einblicken in den Alltag zwischen Politik und städtischem Leben.

[Unsere Freiwilligen](#) unterstützen dabei die Arbeit unserer Geschäftsstelle und entwickeln ein eigenes Projekt, dessen Erarbeitung und Umsetzung wir natürlich unterstützen. So wird unsere derzeitige FSJlerin Nora Hecht in diesem Jahr noch einen Podcast mit anderen Freiwilligen aufnehmen, den wir euch zu einem späteren Zeitpunkt vorstellen werden.



Für das kommende FSJ 2023/2024 können interessierte junge Menschen sich noch bis zum 15. März über das [Anmeldeportal](#) der Freiwilligendienste Kultur und Bildung um einen Platz bewerben; wir bieten hierfür erneut einen Platz an, doch ist eine Bewerbung über uns bzw. unsere Fraktionsgeschäftsstelle nicht möglich. Das Freiwillige Soziale Jahr beginnt am 1. September 2023 und endet am 31. August 2024. Weitere Informationen zum FSJ und zum Anmeldeverfahren finden sich bei unserem verantwortlichen Träger, der niedersächsischen [Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung](#).

Eine Stadt für alle.

Impressum:

Herausgeberin: SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover
Friedrichswall 15, 30159 Hannover, V.i.S.d.P.: Dr. Marc-Dietrich Ohse,
spd@hannover-stadt.de, www.spdratsfraktionhannover.de
Fotos: unsplash.com/@error420, SPD-Ratsfraktion

Für Inhalte und Gestaltung der verlinkten Internetseiten übernehmen wir keine Verantwortung.

